

Trotz unseres Hinweises in der GR-Sitzung am 21.01.2015, dass lt. § 22 Abs. 1 Sächs. Gemeindeordnung, an den Einwohnerversammlungen Gemeinderäte für Fragen der Einwohner zur Verfügung stehen müssen, wurde vom stellv. BM Schieber versäumt, wenigstens einen Vertreter jeder Fraktion aus unserem Gemeinderat dazu einzuladen. Trotzdem nahm unser Gemeinderat Peter Klemmer (Parteifreie Wähler) an dieser Versammlung als Zuhörer teil. Weitere Teilnehmer unserer Wählervereinigung waren Frau Gude und Herr Kahl.

Zu dieser Einwohnerversammlung wurden durch den stellv. BM Schieber offenbar nur Gemeinderat Dr. Weise sowie die Amtsleiterinnen Frau Pfeiffer (Finanzverwaltung) und Frau Nytsch (Haupt- und Bauverwaltung) als Diskussions- und Ansprechpartner eingeladen. Seine Informationen in dieser Versammlung waren unkonkret, zusammenhanglos und diffus. Aus diesem Grund haben wir nicht alles Gesagte dokumentiert.

Aus datenschutzrechtlichen Gründen haben wir die Namen zu den einzelnen Wortmeldungen von Bürgerinnen und Bürgern des Ortsteiles Wartha durch Pseudonyme ersetzt.

Besonders gravierende Äußerungen haben wir in roter Schrift hervorgehoben.

Information zur Einwohnerversammlung im OT Wartha am 02.02.2015

Stichpunktartige Wiedergabe der angesprochenen Themen und Diskussionen

Der **stellv. BM Gerd Schieber** eröffnete die Versammlung und freute sich, dass die Einwohner von Wartha so zahlreich erschienen sind. Er nannte sein Ziel, dass er unabhängig von der Bürgermeisterwahl, in den Ortsteilen Einwohnerversammlungen durchführen will, da einiges offen ist und informierte u.a. dazu wie folgt:

- als der alte Bürgermeister das Handtuch geschmissen hat, habe er (Herr Schieber) gesagt, dass er das die 4 Monate machen wird
- er bittet darum, sich setzen zu dürfen, da er schon älter ist und sich in Deckung wohler fühlt
- er weiß nicht, warum überall solche Briefe verteilt wurden, weil er nicht Bürgermeister werden will
- er sei garantiert nicht so, wie er darin beschrieben wird (dabei hielt er ein Schriftstück nach oben) und er will sich auch nicht auf dieses Niveau begeben,
- **er ist immer für alle Bürger da, die ihn gewählt haben, aber nicht für die, die ihn nicht gewählt haben, die vertritt er auch nicht im Gemeinderat,**
- **er bewege sich meistens am Rand der Gesetzlichkeit und meistens auch einen Schritt über dem Rand**
- **er sieht das alles auch nicht so eng und bekommt dann etwas auf den Deckel, das ist ihm aber egal**
- er war auch schon beim Landratsamt und dort wurde ihm gesagt, dass es wieder große Beschwerden gibt, weil er gemacht hat, was er will, was aber nicht richtig gewesen sei
- die finanzielle Situation der Gemeinde wäre ja schon ausreichend beschrieben worden
- der Schuldenstand stamme von den Altlasten der Wohnbau, die aber bald getilgt sein werden
- innerhalb der Konsolidierungsphase werden sich die Schulden schlagartig verringern
- in absehbarer Zeit, in 4 oder 5 Jahren, ist Königswartha wieder schuldenfrei
- dass das den Bürgern jetzt schwer fällt, sei ihm klar, messen könne man das ja auch an der Außen- und Innenpolitik, wo das Geld mit Schaufeln zum Fenster hinausgeschmissen wird
- in Commerau wurde darüber auch schon gesprochen
- man müsse nur an die peinlichen Bauvorhaben in Stuttgart, Leipzig und Hamburg denken und an den Flugplatz in Berlin
- öffentliche Staatsdiener bekämen wahnsinnige Abfindungen, wie z. B. der Herr Mehdorn

- Prof. Svarovsky habe aber schon einige Gemeinden wieder gesund gespart
- mit Eigeninitiativen, wie in Wartha, wird das auch gelingen
- auch Fördergelder sollen erschlossen werden
- ein Sonderförderprogramm muss aufgelegt werden
- Prof. Svarovsky habe angekündigt, dass dieses oder nächstes Jahr auch mal eine Investition in Angriff genommen werden kann
- aus diesem Grund will er in der Schublade auch Projekte haben, die nicht extra geplant werden, weil die Planung auch viel Geld kostet
- so will er es auch mit dem Straßenprogramm machen und nun käme er auf den Punkt: den Radweg von Caminau nach Wartha
- er ist dabei, ein Programm aufzustellen, dazu gibt es einen Termin mit dem Straßenbauamt
- wenn die Maut eingeführt wird, könne man den Nachbarn Geld abnehmen
- wenn noch Geld da ist, werden auch noch weitere Radwege gebaut
- von Wittichenau nach Spohla, das sieht gut aus
- warum nicht von Wartha nach Steinitz oder Königswartha nach Rachlau, weil das alles zur Gemeinde gehört und von Königswartha nach Ralbitz, oder Königswartha nach Milkel
- dazu kommen die Gemeindestraßen, die auch im Winter bedient werden müssen
- er sei nun dabei, in der Gemeinde ein bisschen was anzuschieben, aber ändern müsse er nichts
- er macht jede Woche Dienstbesprechung
- im Amt wären alles nur Damen und das sei schwer für ihn als Baumenschen
- er macht auch monatlich eine Befahrung durch Königswartha, in die Ecken, weil sich die Gemeindeangestellten mehr mit der Gemeinde identifizieren sollen
- er hat Sprechzeiten im Amt, aber es waren Gott sei Dank noch nicht viele da, aber einige waren auch da und er hat versucht, zufriedenstellende Antworten zu geben
- Königswartha sei im Genuss der Ortskernsanierung und bekomme auch noch das eine oder andere Projekt gefördert, das im Rahmen der Ortskernsanierung liegt und da ginge es auch um das Thema Netto Markt in Ortsmitte
- es gäbe auch noch Förderprogramme von den touristischen ILEK und ALEK, oder wie die sich nennen, von dort soll auch etwas rausgeholt werden und zielgerichtet der eine oder andere Mangel abgestellt werden
- die Rolle der Versorgungs-GmbH soll besser bewertet werden, die soll mehr integriert werden
- die Kostenstelle Bauhof muss ausgegliedert werden, weil dort nur zugesetzt wird, auch das Waldbad; Wasser und Abwasser nennt er lieber nicht
- die Wohnbau hat hohe Schulden gebracht, aber zurzeit schreibt sie schwarze Zahlen
- zum Thema Netto Markt gab es eine Unterschriftensammlung und Wartha war dabei sehr aktiv die Warthaer hätten sich sicher nicht durchgelesen, was sie da unterschrieben haben
- die Bebauung des Gutsgeländes sei nicht das Idealste, aber es wurde damit begonnen, den Platz in Ordnung zu bringen, das wurde in Commerau schon kritisiert, dass der Platz betoniert wurde, derjenige, der das dort kritisiert hat, wollte dort wohl eine Würstelbude für Kraftfahrer haben oder so was, das wäre alles nur unsachlich gewesen
- die Feuerwehr sei vom Anblick her das kleinere Übel, aber die Warthaer wären ja ein feuerwehrrückter Ortsteil
- nun kommt der neue Netto Markt und es geht um eine herrliche Altbauung, Architektur, aber es gibt keinen, der das saniert
- der Netto habe die Gemeinde vor die Wahl gestellt, weil er sich erweitern will, die haben jetzt erst renoviert, die werden mit Sicherheit nicht von Königswartha weggehen, sonst stünde noch eine Bude mehr leer
- es gibt Forderungen, z. B. ein Pultdach, da wird nicht nur eine Glaskiste hingestellt
- wir brauchen das in Königswartha, weil Königswartha historisch gewachsen ist, das kann man jeden Freitag beim Bauernmarkt sehen
- zurzeit gibt es Gespräche mit den Bewohnern, das sei eine peinliche Sache
- mit dem Denkmalschutz wurde gesprochen und wenn es zu keinem Begehren kommt, sind wir frohen Mutes

- aber jetzt hört er auf zu lästern
- wenn der Markt gebaut wird, ist auch diese Fläche ordentlich
- beim Denkmalschutz sollte sich Königswartha darauf beschränken, dass das Gebäude an der Gutsstraße erhalten wird
- in Königswartha gibt es auch noch das Problem mit der Schulsanierung, es muss entschieden werden, ob die Grundschule in der Paulusschule untergebracht wird
- von der Paulusschule dürfte dann aber nicht die Forderung nach einem Gymnasium kommen, dann wäre das Schulhaus zu klein
- der Pfarrer würde nicht darauf bestehen, dass die Grundschule auch kirchlich wird, die würde staatlich bleiben
- in Königswartha stehen einige Buden leer. Schlecker und Netto, Penny und nun auch die Gaststätte neben Penny, das sei nicht gut
- in anderen Gemeinden gäbe es gute Gaststätten und in Königswartha ist außer dem Sportplatz und dem Heidehof nichts und das sind auch keine richtigen Gaststätten, besonders der Heidehof nicht
- er will mit den Eigentümern sprechen und feststellen, ob dort überhaupt Aktivitäten sind und ob die dort jemanden rein haben wollen
- es wird gesagt, dass in Königswartha Arbeitsplätze verhindert wurden und dass BMW und Coca Cola hier Werke errichten wollten, davon weiß er nichts
- er war damals gegen die Verbrennungsanlage und das war gut so, die sei jetzt in Lübben und dort ist ab und zu auch mal was in die Luft geflogen
- im Gewerbegebiet in Königswartha ist Industrie entstanden, es gibt dort viele Betriebe
- er hat eine Liste aufstellen lassen, wo sich in Königswartha überall Gewerbe befindet und zählt auf: in Wartha Kunaschk, Kaolinwerk, Kluge, Purtec
- er will die kleinen Firmen ansprechen, damit sie sich auch einbringen können, da das ja in der Vergangenheit nicht so war
- er war zur Bürgermeisterkonferenz und dort hat er erfahren, dass viele Gemeinden mit Schulden zu kämpfen haben
- wir bekommen diese Schlüsselzuweisungen und mit den Umlagen sei das deckungsgleich, die Gemeinde macht dabei nichts gut, das sei bei allen Gemeinden so
- er will einen Dachverein gründen, in dem ein Gewerbeverein ist, damit man mit den Gewerbetreibenden sprechen kann, auch Kulturgruppen will er darin unterbringen und dafür sucht er Sponsoren, dafür will er mit Leuten sprechen, auch mit sich
- er bedankt sich bei den Jugendlichen von Wartha für das Zamper-Ergebnis
- auch die Kreissparkasse hat sich an der Finanzierung des Spielplatzes beteiligt, die Volksbank könne auch mal etwas geben
- er trifft sich am Donnerstag mit den Obrigkeiten der ENSO
- mit Sponsoring und Eigeninitiative kann sehr viel erreicht werden
- zur Spielplatzeröffnung hat er versprochen, sich um den Fahrradweg zu kümmern
- das da noch nichts geworden ist, das würde an einigen Eigentümern liegen, die sich quer stellen und aufs Verrecken nicht verkaufen wollen, es ist kein Geheimnis, dass der Herr Bieberstein nicht verkauft, er sei bei ihm gewesen, aber der sei stur und würde nicht verkaufen, er habe ihn aber davon überzeugt, dass man den Weg auch anders entlang führen kann, dazu war er bei Herrn Biesold und nun wird es keine Komplikationen mehr geben
- die Radwegführung geht in Caminau bis zum Ziegelteich, geht dann in den Ort, kommt wieder raus und ist zu Ende
- er habe sich das mal von der Seite der Vernunft her angesehen und da ist es so, dass sich die Radfahrer verteilen und die Wanderer, die kommen von Bautzen oder Hoyerswerda hier die Straße entlang und am Schloss vorbei und in Groß Särchen kommen sie wieder raus
- bei dieser Wegeführung kann viel Geld eingespart werden, weil das nasse Loch vom Bieberstein bestimmt nicht billig ist

Damit endeten die Ausführungen vom stellv. BM Schieber. Er forderte die Einwohner auf, deren Probleme zu äußern.

Herr A. wies den Vorwurf von sich, dass er sich nicht durchlesen würde, was er unterschrieben habe und spricht damit das Bürgerbegehren zum Netto Markt an.

Einige Bürger stimmen ihm zu.

Er habe unterschrieben, weil zur Nachnutzung des jetzigen Netto Marktes nichts gesagt wurde. Wenn man jetzt von einem Getränkemarkt spricht, fragt er sich, warum man diesen nicht bereits auf der Neudorfer Straße oder im ehemaligen Penny Markt eingerichtet hat.

Ein weiteres Problem sei der Fahrradweg. Derzeit gäbe es noch ein Verfahren bei Gericht und vor Abschluss dieses Verfahrens gibt es auch von Herrn Biesold keine Möglichkeit zur Verlegung des Fahrradweges über die Schlossstraße.

Er möchte wissen, was der Prof. Svarovsky kostet und warum er für ein weiteres Jahr bestellt wurde und warum die Grundsteuer auf 442,5 % erhöht wurde und nicht, wie im HSK niedergeschrieben, auf 430 %.

Stellv. BM Schieber:

- die Frage zur Grundsteuer wird er weiterleiten
- zur Unterschrift hat er mit vielen Leuten aus Wartha gesprochen, die haben ihm gesagt, dass sie sich das nicht richtig durchgelesen haben, diese Leute gibt es, aber er nennt keine Namen
- zum Netto Markt habe Herr Kunath (der Investor) eine Nachnutzung garantiert, das wurde im Gemeinderat so festgelegt und darum wird er kämpfen
- Herr Biesold weiß gar nichts, weil er selbst mit Herrn Bieberstein gesprochen hat, das Verfahren kann ausgesetzt werden oder eingestellt, seinen Wunsch habe Herr Biesold nicht gekannt, als Herr A. mit ihm gesprochen habe

Herr A. erinnert Herrn Schieber daran, dass dieser 2004, als es um die Eingemeindung ging, mit am Tisch gesessen habe.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er nicht dabei war.

Herr A. bekräftigt seine Aussage und sagt, dass auch Frau Rentsch mit anwesend war.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er dann ganz sicher nicht mit dabei war.

Herr A. behauptet weiterhin die Anwesenheit von Herrn Schieber. Der damalige Ortschaftsrats-Vorsitzende Frank Nagel hatte nur wenige Punkte, die bei der Eingemeindung Beachtung finden sollten. Darunter war die Sanierung des Koblenzer Weges und auch des Fahrradweges. Dazu habe der ehem. Bürgermeister Herr Paschke nur gesagt, dass das viel Arbeit macht und Ärger, weil er sich als Bürgermeister mit den Landeigentümern herumärgern muss und dass der Herr Nagel das vergessen soll und keine Forderungen mehr stellen soll, er würde auch keine Forderungen stellen.

Ihm sei daraufhin klar gewesen, dass Wartha mit diesem Bürgermeister keinen Fahrradweg bekommt und genauso ist es auch gekommen.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er ja jetzt da sei und dass Wartha diesen Fahrradweg bekommt, das verspreche er. In einigen Wochen sei Hexenbrennen und dann wird man sich darüber noch einmal unterhalten.

Herr A. sagt, dass seine anderen Fragen noch nicht beantwortet wurden, u.a. zu den Kosten des Haushaltssanierers.

Stellv. BM Schieber dass er davon keine Ahnung habe, dass dieser aber notwendig sei, weil die Gemeinde das alleine nicht schaffen kann.

Herr A. sagt, dass sieben oder acht Unternehmer im Gemeinderat sitzen würden und er sich nicht vorstellen kann, dass die nicht in der Lage sein sollen, die Karre alleine aus dem Dreck zu ziehen.

Frau Pfeiffer sagt, dass im ersten Jahr nicht viel passiert sei. Ziel sei gewesen, ein Konzept mit 61 Punkten aufzustellen. Das würde aber nicht bedeuten, dass diese Vorschläge auch umgesetzt werden. Sie gibt in jeder Sitzung des Gemeinderates einen Überblick, welche Punkte umgesetzt wurden. Der Unterschied bei der Grundsteuer von 430 auf 442,5 liegt am Landesdurchschnitt. Im letzten Jahr lag dieser bei 405 % und in diesem Jahr liegt er bei 412,5 %. Königswartha hat beschlossen, 30 % über den Landesdurchschnitt zu gehen, wobei Königswartha verpflichtet gewesen sei, sogar 60 Punkte über den Landesdurchschnitt zu gehen. Die Grundsteuer B verteile sich ja auf alle Einwohner und somit würde jeder dazu beitragen.

Herr B. beantwortet die Frage zur Finanzierung von Prof. Svarovsky und sagt, dass dieser 50€ pro Stunde erhält und das seine Tätigkeit für 100 Stunden verlängert wurde. Danach muss der Gemeinderat wieder über eine Verlängerung entscheiden.

Herr A. bedankt sich für die Beantwortung.

Stellv. BM Schieber sagt, dass die Frage zwar beantwortet wurde, er sich aber nicht vorstellen kann, dass das so ist.

Herr C. möchte wissen, ob es richtig ist, dass Herr Schieber schon seit 20 Jahren im Gemeinderat sitzt.

Stellv. BM Schieber bestätigt das.

Herr C. sagt, dass er dann ja auch das Sanierungsprogramm mit beschlossen habe.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er das nicht getan hat.

Herr C. möchte wissen, ob man damals nicht gewusst hätte, dass es zu Rückzahlungen kommen würde, wenn dort nichts gebaut wird.

Frau Pfeiffer sagt, dass das durchaus bekannt gewesen sei. Das Sanierungsgebiet ist Ende 2015 abgeschlossen. Die Gemeinde habe das Gebäude mit Fördermitteln gekauft und wenn an dieser Stelle nichts entsteht, müssen Fördermittel zurückgezahlt werden.

Herr C. sagt, dass Herr Paschke im letzten Jahr noch 341.000€ Schulden gemacht habe. Er möchte wissen, warum der Gemeinderat ihm dafür den Segen gegeben habe.

Die Schulden müssten nun durch die Bürger getragen werden, indem die Grundsteuer und die Hundesteuer erhöht wurde und dass es Herr Schieber und weitere Gemeinderäte nicht wert wären, im Gemeinderat zu sitzen, da sie nur auf den Kleinen herumtrampeln würden und weder Ratschläge noch Kritik annehmen würden.

Beifall im Publikum

Stellv. BM Schieber sagt, dass er das affig findet.

GR Dr. Weise wendet sich an Herrn C. und sagt, dass die Aussteuer jeder Gemeinde anders sei. Für jeden Einwohner gäbe es Schlüsselzuweisungen und die würden komplett als Kreisumlage wieder zurückgehen. Wenn die Gemeinde etwas sanieren will, z. B. die Straßen oder die Sportanlagen, oder das Guts-

gelände, dann würde sie sich am Rand ihrer Möglichkeiten bewegen. Bei der Errichtung des Feuerwehrgerätehauses sei Königswartha an seine Grenze gekommen.

Er würde aber wieder genauso entscheiden, weil die Feuerwehr eine Pflichtaufgabe ist.

Herr D. sagt, dass Königswartha schließlich keine Berufsfeuerwehr haben würde und man deshalb schon im Rahmen bleiben sollte.

GR Dr. Weise sagt, dass es für solch einen Bau Auflagen gäbe und dass die Gemeinde darüber keine Entscheidung treffen konnte.

Stellv. BM Schieber lässt es sich nicht sagen, dass er nicht im Gemeinderat sitzen darf.

Er sei im Gemeinderat, weil er sich 4 x zur Wahl gestellt habe und mit vielen Stimmen gewählt wurde. Aber sicherlich nicht von Ihnen (dabei sah er zu Herrn C.). Aber das sei in Ordnung und er habe damit kein Problem. **Aber die Bürger, die ihn gewählt haben, hätten eine andere Meinung von ihm als Herr C. und deshalb würde er im Gemeinderat sitzen und nur diese Leute würde er auch unterstützen.**

Herr C. sagt daraufhin nur: Unfassbar!

Frau E. sagt, dass sie mit einer anderen Vorstellung zu dieser Versammlung gekommen sei.

Herr Schieber hätte zu Beginn gesagt, dass er sich nicht auf das Niveau dieser Zettel begeben würde, aber bisher sei es nur darum gegangen. Es würde sie nicht interessieren, was Herr Mehdorn macht und andere, weil es hier um Wartha geht. Sie verwies darauf, dass die Steuern schamlos erhöht wurden, auch die Frage zum Netto Markt würde sich ihr stellen, der dann wieder leer dasteht. Sie lässt sich nicht unterstellen, dass sie einen Zettel unterschrieben habe, ohne zu verstehen, was darauf steht. Sie verbietet sich eine derartige Unterstellung. Herr Schieber solle darüber nachdenken, was er sagt, weil er mündige Bürger vor sich habe.

Beifall im Publikum

Stellv. BM Schieber sagt, dass er vielleicht zu weit ausgeholt habe um Fragen zu beantworten, weil er dachte, dass das interessant sei. Dass der Netto Markt leer stehen wird, sei nur die Sicht von Frau E.

Frau E. sagt, dass der Penny Markt schon lange leer steht und dass es nur darum gehen würde, etwas zu verkaufen und dass nun alles an Herrn Paschke festgemacht wird und sonst niemand dafür verantwortlich ist, was in den letzten Jahren schief gelaufen sei.

Stellv. BM Schieber sagt, dass nun nichts mehr geändert werden könne und fordert zu weiteren Fragen auf.

Frau F. möchte wissen, was mit der alten Rolle wird und mit dem Parkplatz an der ehemaligen Gaststätte und ob der Eigentümer dort machen könne, was er will?

Stellv. BM Schieber sagt, dass er dazu überfragt sei.

Frau F. sagt, dass Wartha keinen Versammlungsraum mehr hat und möchte wissen, was dazu nun gemacht wird.

Frau Nytsch sagt, dass mit dem Jugendverein ein Erbbaupachtvertrag über 30 Jahre geschlossen wurde und auch vermietet werden kann.

Der Eigentümer der ehemaligen Gaststätte habe noch 3 Jahre geduldet, dass der Parkplatz für die Container genutzt werden kann. Jetzt wurden die Container umgestellt. Zur Rolle hat er bisher nichts gesagt, das kann sich aber auch ändern.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er mit dem Eigentümer sprechen wird.

Herr A. möchte wissen, wem das Gebäude der Paulus Oberschule gehört.

Frau Nytsch sagt, dass die Versorgungs GmbH das Gebäude ebenso in Erbbaupacht übernommen hat.

Herr A. wendet sich an Herrn Dr. Weise und sagt, dass man nicht immer nur das Thema Schlüsselzuweisungen bemühen sollte und erinnert an den Verkauf der Gaststätte Tourist, die die Gemeinde nicht verkauft, sondern verschenkt habe.

Beifall im Publikum

Er sagt, dass der Kaufpreis nicht mit dem tatsächlichen Wert übereingestimmt habe.

Die Sanierung des Gebäudes der Einheitsgemeinde Knappensee habe ca. 20.000 DM gekostet. 7000 DM habe die Treppe zur Erreichung der Verwaltungsräume gekostet.

Das gesamte Gebäude wurde für 25.000€ veräußert; abzüglich Maklergebühren und Kosten für das Wertgutachten. Der Gemeinderat hat nicht beachtet, dass es bisher Einnahmen bei der Gewerbesteuer gab, auch habe man die Einnahmen der Vergnügungs- und Automatensteuer vom Tisch gewischt. Diese Vorgehensweise würde keiner der hier Anwesenden nachvollziehen können.

Die Lebensqualität in Wartha habe spürbar nachgelassen.

GR Dr. Weise sagt, dass man nicht vergessen darf, dass das Gebäude über viele Jahre leer gestanden hat.

Herr A. fragt, warum dieses Gebäude nicht meistbietend verkauft wurde.

Stellv. BM Schieber sagt, dass das doch geschehen sei.

Herr A. widerspricht ihm. Er sagt, dass es Angebote von 45.000€ gab und dass Herr Seeliger aus Rachlau 70.000€ geboten hat und dass es auch ein Angebot aus Klitten gegeben habe, der dann aber keinen Kredit bekommen hat und dass dann schnellstens einen Käufer gesucht wurde.

Stellv. BM Schieber sagt, dass das nicht stimmt.

Herr A. sagt, dass das doch so war.

Herr G. fragt, was mit Gabi und 75.000€ war.

Frau H. sagt, dass die Inhaberin des ehemaligen Waikiki 75.000€ geboten habe, Herr Schieber mit seinen Freien Wählern und der CDU aber mehr von ihr haben wollte.

Herr A. bestätigt diese Aussage und dass damals auch gesagt wurde, dass man die Gewerbesteuer nicht brauchen würde!

Stellv. BM Schieber glaubt nicht, dass es stimmt, was gesagt wird, weil es ihm auch nicht gefallen hat, dass das Gebäude für 24 oder 25tausend Euro verkauft wurde.

Herr J. sagt, dass Gabi Härtel dieses Gebäude kaufen wollte.

Stellv. BM Schieber sagt, die habe das zwar gesagt, aber nicht gemacht.

Frau H. widerspricht und sagt, dass Frau Härtel der Gemeinde das genannte Angebot unterbreitet habe, dieses aber vom Gemeinderat abgelehnt wurde. Dazu würde es auch einen Gemeinderatsbeschluss geben.

Stellv. BM Schieber fragt sich, warum Frau Härtel das Gebäude nicht bekommen habe und dass das Gesagte nicht stimmen würde oder dass er nicht dabei war und dass er den Beschluss suchen wird. Er möchte das Thema beenden und sagt, dass er Herrn Voigt nicht kennen würde.

Er kennt auch niemanden im Gemeinderat, der mit Herrn Voigt befreundet ist und durchgesetzt habe, dass Herr Voigt für 25.000 € kaufen kann. Er war es jedenfalls nicht.

Frau H. sagt, dass Herr Schieber selbst dieser Freund sei!

GR Dr. Weise sinniert, dass er keine Ahnung habe, wenn die Gemeinde nur von Steuern leben müsste und dass es für sowas keine Zuweisungen geben würde und dass der Bürgermeistervorgänger das so wollte und dass das dann eben so sei.

Herr K. wendet sich an Herrn Dr. Weise und wundert sich über dessen Ausführungen.

Außerdem würde er auch seine Haltung sehen, so wie er dasitzt und etwas einfordert.

Mit einer solch laschen Haltung, wie wir Sie hier sehen, fragt er sich, warum hier überhaupt alle sitzen.

Er hatte mit dem Bürgermeister von Radeberg, Herrn Lemm, zum Thema Sächsischer Städte- und Gemeindetag einen schriftlichen Austausch. Es sei unerlässlich, dass die Gemeindeoberhäupter für ihre Kommunen kämpfen müssen. Der Druck muss von unten ausgeübt werden.

Er sagt, dass Wartha der größte Ortsteil ist und fragt in die Runde, wer von den Anwesenden schon mal an einer Gemeinderatssitzung teilgenommen habe.

6 Bürger melden sich

Er sagt daraufhin, dass auch er versäumt hat, daran teilzunehmen und fordert die Anwesenden auf, diese Möglichkeit künftig wahrzunehmen.

GR Dr. Weise sagt, dass Herr K. mit seinen Ausführungen absolut Recht habe.

In den Publikationen der letzten 20 Jahre kann verfolgt werden, dass es immer wieder Forderungen von Gemeinden und Städten beim Bund gab, aber es habe sich nichts getan. Die staatlichen Stellen wären träge und die kleinen Gemeinden könnten nichts tun. Schon seit 15 Jahren wird in der Gemeinde darüber diskutiert, dass die Vergaberichtlinien nicht in Ordnung sind. Der Vorschlag, dass der Teuerste und der Billigste von der Liste gestrichen werden sollte, wurde vor 3 Jahren an den Petitionsausschuss des Landtages gesandt. Von diesem wurde man informiert, dass sich die Abteilung „Inneres“ damit beschäftigt. Bisher habe es dazu keine Antwort gegeben und das sei beispielgebend für die ganze Situation. Oben müsse etwas geschehen

Herr K. sagt, dass der Verkauf der Gaststätte für ihn unakzeptabel sei. Als Begründung führt er an, dass der letzte Bewirtschafter bei der Gemeinde einen Antrag gestellt habe, damit die Pacht verringert wird. Das sei nicht gewährt worden, deshalb musste er die Gaststätte schließen.

Und dann hat die Gemeinde auch noch die Heizung zerfrieren lassen. Er möchte wissen, wer dafür verantwortlich ist. In seinen Augen sei das eine bodenlose Schweinerei. Damit wurde der Wert des Gebäudes gemindert.

Er fragt nach, ob Herrn Schieber überhaupt bekannt sei, wie dieses Gebäude entstanden ist.

Stellv. BM Schieber sagt daraufhin nur: Nö!

Herr K. informiert, dass dieses Gebäude zu DDR-Zeiten entstanden ist. Die Einheimischen haben den Zement von zuhause mitgebracht. Genannt hat sich das ganze „Nationales Aufbauwerk“.

Aus diesem Grund sind die Warthaer Bürger verärgert, dass es nun für einen Apfel und ein Ei zweckentfremdet und verschoben wurde. Die Kosten lagen damals bei über 100.000 Mark und wenn er jetzt hört, dass es für 24 oder 25.000 Euro verkauft wurde, dann kann er nur sagen, dass es stinkt und nicht mit rechten Dingen zugeht; um nicht den Begriff Schiebung zu benutzen.

Stellv. BM Schieber sagt wiederholt, dass das Gebäude jahrelang im Angebot war und dass es keiner wollte und dass er das prüfen wird.

Herr A. möchte von Frau Pfeiffer wissen, was es mit dem Vorschlag 61 des HSK auf sich hat und wie es mit der Rückführung bestimmter Geschäftsfelder aussieht und ob die Standgebühr vom Wochenmarkt auch darunter fällt.

Frau Pfeiffer verneint das und sagt, dass es bei diesem Punkt darum gehen würde, ob man die Geschäftsfelder der Versorgungs-GmbH oder der Wohnbau GmbH wieder in den kommunalen Haushalt zurückführen kann.

Herr A. fragt nach, ob das nichts mit diesen Einnahmen zu tun haben würde.

Frau Pfeiffer verneint das.

Herr A. sagt, dass es ihm bei seiner Frage um die Einnahme des Wochenmarktes gehen würde.

Frau Pfeiffer sagt, dass der Wochenmarkt an die Versorgungs-GmbH abgegeben worden sei.

Herr A. sagt, dass er diesen Punkt so auffasst, dass das Geschäftsfeld mit den Standgebühren an die Gemeinde zurückgegeben wird. Er möchte wissen, warum die Gemeinde dieses Geld nicht bekommt, sondern die Versorgungs-GmbH.

GR Dr. Weise sagt, dass die Versorgungs-GmbH dieses Objekt betreut, weil die Gemeinde dafür selber keine Arbeitskräfte hätte. Vor 3 oder 4 Jahren habe der Fitzke (ehem. Leiter Finanzen) zwei Damen eingestellt, die dafür zuständig waren.

Herr A. sagt, dass das für ihn keine Relationen wären und dass er dafür auch den Wochenmarkt sauber halten würde. Pro Händler wären das 10€ pro Woche, das sind 40€ im Monat. Diese Einnahme sollte sich doch die Gemeinde wieder zurückholen.

Frau Pfeiffer sagt, dass es dabei nicht nur um die Reinigung gehen würde und dass dort z. B. auch Müllgebühren anfallen.

Frau Nytsch sagt, dass der Fahrradweg nicht durch die Gemeinde gebaut wird, da die Gemeinde entlang der B 96 nicht zuständig sei. Die Gemeinde darf nur mit den Anliegern sprechen und Verhandlungen führen. Das Landratsamt sei bestrebt, die Fahrradwege so zu führen, wie sie vorgesehen sind.

Herr L. möchte wissen, wie es sich mit den Gräben verhält.

Frau Nytsch informiert, dass die Gemeinde eine Haushaltssperre habe und dass nur dann etwas gemacht werden kann, wenn eine Gefahr bestünde. Sobald in diesem Jahr der Haushalt beschlossen sei, und dass soll bis März geschehen, gäbe es dafür ein Budget.

Herr L. sagt, dass es um den Abfluss gehen würde und dass das Wasser nicht mehr an der Commerauer Straße entlang ablaufen würde und dass der Bürgermeister aus diesem Grunde bereits vor Ort gewesen sei und dass das Rohr unter der B96 zu klein wäre.

Frau Nytsch sagt, dass nichts anderes übrig bleiben würde, als eine Kamera-Befahrung unterhalb der B96 zu machen.

Herr M. sagt, dass die Rohrleitung unter der Koblenzer Straße viel zu klein sei und dort die Ursache dafür liegen würde.

Stellv. BM Schieber sagt, dass er jetzt Feierabend macht und die Diskussion beendet, aber für Fragen noch zur Verfügung steht.

Ende

Resümee:

Unser erster Eindruck von der Verhaltensweise und den Ausführungen des stellv. Bürgermeisters in dieser Einwohner- Versammlung war schockierend!

Uns stellen sich folgende Fragen:

1. **Woher weiß Herr Schieber, wer ihn gewählt hat?**
2. **Wieso schließt Herr Schieber aus einer kritischen Anmerkung eines Bürgers, dass dieser ihn nicht gewählt hat?**
3. **Warum denkt Herr Schieber, als stellv. BM, nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner vertreten zu müssen?**

Der Bürgermeister ist Vorsitzender des Gemeinderates und Leiter der Gemeindeverwaltung. Damit hat er die Gemeinde und somit alle Einwohnerinnen und Einwohner von Königwartha zu vertreten.

Wenn Herr Schieber, seinen Äußerungen zufolge, nicht alle Einwohnerinnen und Einwohner vertreten möchte, warum hat er dann das Amt des stellv. Bürgermeisters überhaupt übernommen?

**Herr Schieber,
um Schaden vom Amt des Bürgermeisters abzuwenden, fordern wir Sie hierdurch auf, von der Funktion des stellvertretenden Bürgermeisters sofort zurückzutreten!**

**Peter Klemmer und Annemarie Rentsch
Gemeinderäte der Parteilosen Wähler (PFW)**

Königwartha, im Februar 2015